

BIO LANDBAU



Umstellung auf Biolandbau

Ist Bio etwas für meinen Betrieb?

Nach wie vor ist die Nachfrage für Bio-Ackerkulturen sehr gut. Schon während der Umstellzeit können Körnerleguminosen und Futtergetreide zum Biopreis verkauft werden.

Milada Quarella, Fachstelle Biolandbau Strickhof

Viele erfahrene Biobauern und -bäuerinnen sagen: «Bio beginnt im Kopf». Die Motivation für eine nachhaltige Bewirtschaftung, der Mut für Veränderungen und die Offenheit für neue Lösungen sind unerlässlich. Die Neuausrichtung eines Betriebs ist eine spannende Reise, die alle Beteiligten – von der Familie bis hin zu den Mitarbeitenden – miteinander verbinden und Freude machen soll. Nicht nur das Fachwissen ist wichtig, sondern auch betriebswirtschaftliche Abklärungen sind nötig. Es ist empfehlenswert, Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Die Umstellberatung durch die Fachstelle Biolandbau des Strickhofs ist kostenlos. Auch die zwei Zertifizierungsstellen bio.inspecta und Bio Test Agro bieten eine Überprüfung an.

Soll der Betrieb umfassend analysiert werden, unterstützt Sie das Team des Bereichs Betriebsentwicklung am Strickhof gerne.

Rahmenbedingungen

Betriebe mit niedrigem Unkrautdruck, standortgerechtem Anbau, mittlerem Tierbesatz und hofnahen Weideflächen haben günstige Voraussetzungen für eine Umstellung. Die Zusammenarbeit mit anderen Betrieben, zum Beispiel die Rinderaufzucht auf externen Betrieben, eine ÖLN-Gemeinschaft, Landabtausch oder Pflanzenschutzdienstleistungen, können eine Umstellung auf den Biolandbau erschweren, da neue Partner gesucht oder Tätigkeiten aufgegeben werden müssen.

Prinzipien

Die Grundlage des Biolandbaus ist ein sorgfältiger Umgang mit den Ressourcen, damit Boden, Pflanzen, Tiere und Menschen gesund bleiben. Die nachhaltige Förderung der Bodenfruchtbarkeit, lebendige Ökosysteme und ein geschlossener Kreislauf sollen stabile Erträge mit geringen Umweltkosten ermöglichen. Der Biolandbau verzichtet auf chemisch-synthetische Substanzen, insbesondere Pflanzenschutzmittel und Dünger. Es reicht nicht, die chemisch-synthetischen Substanzen durch natürliche Mittel zu ersetzen. Um im Biolandbau langfristig erfolgreich zu sein, sind eine gute Beobachtungsgabe sowie das Verständnis für die Natur und ihre Zusammenhänge nötig. Ein zentrales Motto lautet: Vorbeugen ist besser als heilen.



Sammeln Sie Erfahrungen mit den Methoden des Biolandbaus. Bild: Strickhof

Richtlinien

Die Bioverordnung des Bundes enthält die gesetzlichen Mindestanforderungen für die Bioproduktion. In der Schweiz haben diese Produkte kein eigenes Logo, können aber als Bio-Produkte ausgezeichnet werden. Zudem ist es möglich, die Dauerkulturen von der Umstellung auf den Biolandbau auszuschliessen und sie weiterhin konventionell zu bewirtschaften. Die Knospe ist die bekannteste Biomarke. Mehr als 90 Prozent der Schweizer Biobetriebe halten die Richtlinien von Bio Suisse ein. Für die Knospe muss der ganze Betrieb biologisch bewirtschaftet werden. Die strengsten Richtlinien haben die biodynamischen Betriebe, deren Produkte mit dem Demeter-Logo ausgezeichnet werden.

Pflanzenbau

Die Düngung erfolgt ausschliesslich mit organischen Düngern. Neben dem Einsatz von Hofdüngern, Recyclingdünger oder organischen Handelsdüngern sind Gründüngungen sehr wichtig für die Nährstoffversorgung. Für den Pflanzenschutz sind nur natürliche Mittel, die auf der Betriebsmittelliste aufgeführt sind, zugelassen. Deshalb sind die präventiven Massnahmen wie Sortenwahl, standortgerechter Anbau, Förderung von Nützlingen und angepasste Düngung fundamental.

Tierhaltung

Für alle Tiergattungen, ausser Kaninchen, müssen die Vorgaben des RAUS-Programms erfüllt werden. Grundsätzlich fressen die Tiere Biofutter. Das Raufutter der Wiederkäuer und der grösste Teil der erlaubten Kraftfuttermenge von 5 Prozent stammen aus der Schweiz. Während der Vegetationsperiode fressen alle Wiederkäuer mindestens 25 Prozent ihres Bedarfs auf der Weide. Der prophylaktische Einsatz von Medikamenten ist untersagt. Die Absetzfrist von Antibiotika wird verdoppelt. Grundsätzlich müssen zugekaufte Tiere, ausser männliche Zuchttiere, aus Biobetrieben stammen. Bei Schweinen und Geflügel sind die Unterschiede zwischen biologischer und konventioneller Produktion wegen den RAUS-Vorgaben besonders gross.

Erträge und Erlös

Wirtschaftliche Aspekte spielen eine zentrale Rolle im Entscheidungsprozess zur Umstellung. Deshalb sind anfallende Kosten, Ernteerträge, Produkterlöse, Direktzahlungen und mögliche Hilfen zu kalkulieren. Die Produzentenpreise für Bioprodukte sind höher. Aber der Arbeitsaufwand steigt tendenziell und die Ernteerträge sind meistens tiefer. Trotzdem sind die Deckungsbeiträge mit wenigen Ausnahmen tendenziell höher als im konventionellen Anbau. Allerdings beeinflussen viele betriebsindividuelle Faktoren die wirtschaftlichen Resultate.

Um die notwendigen Anpassungen und die Einbussen abzufedern, unterstützt der Kanton Zürich Landwirte, die auf Biolandbau umstellen. Sofern der Betrieb eine Standardarbeitskraft beschäftigt, besteht ein Anrecht auf einen Betriebsbeitrag von Fr. 2000 und Flächenbeiträge von Fr. 600.–/ha Spezialkulturen, Fr. 400.–/ha offene Ackerfläche und Fr. 150.–/ha Grünland. Die Beiträge werden sowohl im ersten als auch im zweiten Umstelljahr ausbezahlt.

Mit der Umstellung auf die biologische Landwirtschaft erhalten Sie Direktzahlungen für das Produktionssystem. Sie betragen Fr. 1600.–/ha Spezialkulturen, 1200.–/ha offene Ackerfläche und Fr. 200.–/ha für die übrige Fläche.

Markt

Nehmen Sie frühzeitig Kontakt mit möglichen Abnehmern von Bioprodukten auf, um Absprachen und Anbauverträge auszuhandeln. Für Getreide und Körnerleguminosen zu Futterzwecken ist die Marktlage schon während der Umstellung gut. Wenn Sie bereits im ersten Umstelljahr den Biopreis erzielen möchten, müssen Sie überwinternde Kulturen vor dem Saattermin für die Umstellung anmelden und ab der Aussaat gemäss den Knospe-Richtlinien anbauen.

Auch bei den tierischen Produkten ist ein frühzeitiger Kontakt mit den Abnehmern zentral. Im Bio-Milchmarkt wird mittelfristig mit einer angebotsseitigen Unterversorgung gerechnet, weshalb neue Bio-Knospe-Milchproduzent:innen gesucht werden. Der Fleischmarkt ist komplex. Das Bio-Frischfleisch verzeichnet einen Marktanteil von knapp 7 Prozent. Beim Rindfleisch ist der Marktanteil am grössten. Bio-Schweinefleisch wird hingegen kaum nachgefragt. Bell sucht Produzenten und Produzentinnen von Mastgeflügel.

Pflichtausbildung

Bio Suisse verlangt von Betriebleitern den Besuch eines zweitägigen Einführungskurses und von Weiterbildungskursen im Umfang von drei Tagen. Die Kurse müssen bis zum Ende der zweijährigen Umstellzeit absolviert sein. Absolventinnen und Absolventen des Schwerpunkt Biolandbau sind dispensiert. Der Strickhof organisiert den

Bio-Agenda



- 1 Flurgang Stadtlandwirtschaft Zürich**

Besichtigung des 14 ha grossen Streifenanbauversuchs mit 6-jähriger Fruchtfolge zur Humanernährung. Beiträge und Diskussion zu Klimaschutz und Biodiversitätsförderung in der landwirtschaftlichen Produktion.

Wann: 01.07.2025, 14 Uhr. **Wo:** Auf dem Feld: Brachweg, 8952 Schlieren, 47.24088 8.27046

 **Informationen:**
- 2 Sommertagung und Umstellerabend Bio ZH/SH**

Der Gemüsebetrieb Gerber Bio Greens öffnet seine Türen für interessierte Bio-Umsteller, Bio-Betriebsleiter und alle anderen interessierten Landwirte. Das Programm besteht aus einer Hofführung und einem gemeinsamen Nachtessen. Christian Gerber produziert mit seinem Team an mehreren Standorten Gemüse im Freiland und im Gewächshaus. Er leitet die Fachgruppe Gemüse von Bio Suisse.

Wann: 03.07.2025, ab 19.30. **Wo:** Gerber Bio Greens, Zürcherstrasse 75, 8320 Fehraltorf

 **Information und Anmeldung:**
- 3 Flurgang Bio-Ackerkulturen**

Informationen zu intensivem und extensivem Weizenanbau, Ölkürbisse. Besichtigung von Weizen, Dinkel, Roggen, Lein und Hirse im Feld, Vorstellung der Ölmühle und der Forschung zu Vegankäsen aus Kürbiskernen, gemütlicher Abschluss.

Anmeldung erwünscht bis Freitag, 4. Juli 2025, 8.00 Uhr: telefonisch 062 957 80 60 oder per Mail adminlw@biofarm.ch

Wann: Montag, 7. Juli 2025, 19 Uhr

Wo: Griesbachhof, 8200 Schaffhausen; Treffpunkt und Parkplatz 47.716773, 8.605687

 **Informationen:**
- 4 FiBL Erfahrungsaustausch Gemüsebau**

Fachreferate zu aktuellen Themen im Biogemüsebau, Neues aus der FiBL Forschung, Betriebsbesichtigungen.

Wann: Mittwoch, 6. August 2025, 09.00 bis 16.00. **Wo:** Ort noch offen

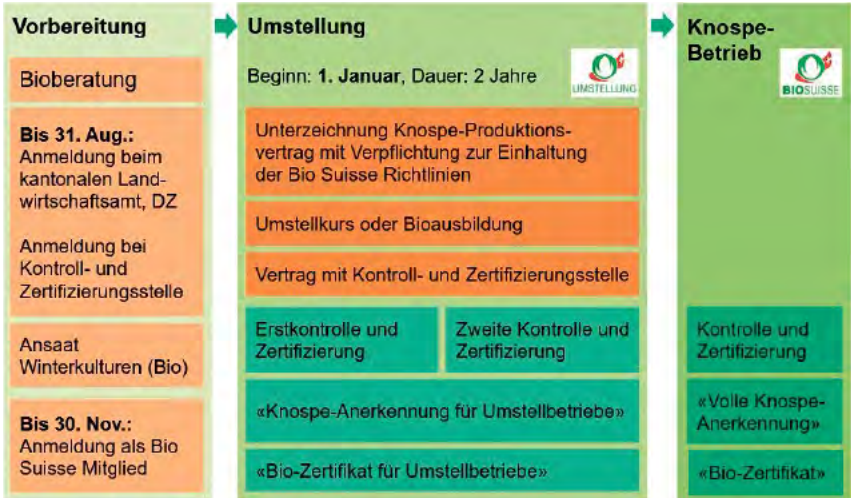
 **Information und Anmeldung:**
- 5 Einführungskurs Biolandbau**

Für Umsteller auf Bio-Suisse-Knospe-Produktion sind fünf Kurstage obligatorisch. Die Tage 1 und 2 sind Pflicht: Damit erhalten alle Umstellbetriebe ein Basisrüstzeug, um sich in der Biowelt zu bewegen und zu engagieren, Informationen zu finden und mit Konsumenten das Gespräch zu führen. Die weiteren Tage sind frei wählbar.

Wann: Jeweils donnerstags vom 23.10.2025 bis am 11.12.2025

Wo: Salenstein TG, Lindau ZH, Flawil SG oder Salez SG

 **Information und Anmeldung:**



Ablauf der Umstellung auf Biolandbau. Abbildung: FiBL Foliensammlung 2017

Einführungskurs in den Biolandbau gemeinsam mit der landwirtschaftlichen Beratung der Kantone Thurgau und St.Gallen. Die Kurse finden zwischen Ende Oktober und Anfang Dezember in Salenstein TG, Lindau, Flawil oder Salez statt. Einerseits vermitteln die Referenten und viele aktive Biobauern ihr Wissen und ihre Erfahrung, andererseits sind die Diskussionen mit anderen Landwirten wertvoll, welche in der Planung oder Umsetzung der Umstellung sind.

Weiterbildung

Informieren Sie sich über den Biolandbau, besuchen Sie Weiterbildungskurse und suchen Sie den Austausch mit erfahrenen Biolandwirten und -landwirtinnen. Die Umstellerabende von Bio Zürich und Schaffhausen sind eine gute Gelegenheit, Biobetriebe zu besuchen. Die meisten Biobauern und -bäuerinnen teilen ihr Wissen und ihre Erfahrungen gerne. Seit Jahren fördert Bio Suisse den Erfahrungsaustausch mit dem Projekt ProBio. In moderierten

Arbeitskreisen diskutieren Bäuerinnen und Bauern über Themen, für die sie Lösungen suchen oder in denen sie ihren Betrieb weiterentwickeln möchten. Im Idealfall können sie von den Erfahrungen der Berufskollegen und -kolleginnen profitieren und sind motiviert, die Lösungen umzusetzen. In den Arbeitskreisen sind sowohl Biolandwirte als auch ÖLN-Landwirte willkommen.

Fachstelle Biolandbau Strickhof
milada.quarella@strickhof.ch
Telefon 058 105 83 39
www.strickhof.ch



FiBL Merkblatt Umstellung
www.fibl.org/fileadmin/documents/shop/1001-umstellung.pdf



Alle Informationen zur Umstellung
www.bioaktuell.ch/grundlagen/umstellung